

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher  
No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abdruckrecht: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Abdruck der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rerückgabe. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 10 Goldpfennige, die Reklameweile 25 Goldpfennige. Bei längerer Dauer 8 Kagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Jr. 197

Altensteig Montag den 24. August.

Jahrgang 1925

## Bersäumen Sie nicht

auf 1. September die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ zu bestellen!

Alle Postanstalten, Postboten und Briefträger, sowie die Agenten und Austräger unserer Zeitung nehmen Bestellungen entgegen.

## Aufruf zur Volks-Zeppelinspende

Deutsche!

Schon einmal hat ganz Deutschland von der Memel bis zum Bodensee in einmütiger Begeisterung das Werk Zeppelins, das ein Wahrzeichen des Willens, der Sehnsucht und der Größe des Menschengeistes ist, getragen und als Nation fortgeführt. Nach Scherdingen.

Wieder ergeht der Ruf, dieses Werk, das Gemeingut des deutschen Volkes, nicht untergehen zu lassen und die Schöpfung Zeppelins der wissenschaftlichen Forschung dauernd zu erhalten.

Wir alle wissen, wie es vor einem Jahre war, als J. R. M., „das glückhafte Schiff“, über Deutschland flog und wie dann eine Welt voll Spannung und Bewunderung die Fahrt nach Amerika durchlebte. Aus dem armen, bedrängten und gescheiterten Deutschland flog eine der größten Luftschiffe frei und leuchtend empor. Wir haben es erlebt. Das Echo der ungeheuren brüderlichen Begeisterung Amerikas, als der J. R. M. über Newyork erschien, flog nach Deutschland zurück. Der Zeppelin und sein Führer, Dr. Eckener, hatten eine große, stolze Kulturleistung erfüllt. Zum ersten Male nach trübem und bitteren Jahren erwachte das deutsche Volk wieder Geltung und Ruhm. Deutschland hatte eine Weltleistung vollbracht, die klar und unbestechlich für seinen Willen zum Aufstieg und zur friedlichen Kulturarbeit sprach.

Die Tat hatte der Luftschiffbau Zeppelin, Dr. Eckener und die tapfere Besatzung, vollbracht. An uns ist es zu danken.

Die Kraft in Friedriehshafen will ein neues Luftschiff bauen, das gewaltige wissenschaftliche Probleme lösen soll: Entdeckung des Nordpols, Erforschung der Arktis. Das Schiff soll aber auch den Widerstrebenden den Beweis bringen, den wir alle beim Flug des J. R. M. schon empfunden und gewahrt haben, daß diese deutsche Erfindung das großartigste Verkehrsmittel unserer Zeit ist. Länder werden näher gerückt, Meere sind überbrückt, Zukunftsträume der Menschheit werden Wahrheit.

Wenn wir die Energie aufbringen, das Werk in Friedriehshafen fortzuführen, werden deutsche Technik und deutscher Wagemut wieder Weltgeltung erringen.

Eine „Zeppelin-Eckenerspende des deutschen Volkes“ muß die erforderlichen Mittel schaffen! Es handelt sich um eine Angelegenheit Deutschlands ohne Unterschied der Partei oder der sozialen Stellung; es geht den geistigen Arbeiter ebenso an, wie den Mann an Amboss und Pflog. Wir wissen, daß Deutschland gegenwärtig schwere Zeiten durchlebt. Aber das Vertrauen auf den Idealismus des deutschen Volkes gibt uns die Zuversicht, daß kein Volksgenosse abseits stehen wird, wenn der Ruf an ihn ergeht. Gerade der Bedanke, daß jeder sein Scherlein gibt, muß die Bedeutung dieser Volksspende ausmachen. Wirklich arm ist nur die Volk, das keinen Pfennig mehr für ideale und kulturelle Zwecke übrig hat, seine geistigen und technischen Kräfte verfallen läßt. Wir haben den Willen und das Recht, als Kulturnation zu leben. Die Volksspende soll diesen Willen und das Bewußtsein unserer geistigen Freiheit neu beleben. Es geht um das Erbe von Zeppelin, um eine große, leuchtende deutsche Idee.

Der Aufruf ist von führenden Persönlichkeiten des wirtshaflichen Lebens unterzeichnet.

Unsere Zeitung eröffnet heute eine Sammelstelle für die „Zeppelin-Eckenerspende des deutschen Volkes.“ Wir bitten um reichliche Spenden für dieses bedeutsame, vaterländische Werk. Schwarzw. Tageszeitung „Aus den Tannen“.

## Politische Streiflichter

Schon bei der Aufteilung der Mandatsgebiete in Vorderasien kam der alte Gegensatz zwischen Frankreich und England zur Geltung. Frankreich beanspruchte von altersher besondere Vorrechte in Syrien, die sich zurückbatteren bis auf die glorreiche Zeit der Kreuzzüge. Es spielte hier mit Vorliebe für die Rolle einer Schutzmacht des christlichen Glaubens und gewann durch seine Missionen und Schulen zweifellos einen großen Einfluß auf die arabischen Bevölkerung Syriens, zumal es die nationalen Bestrebungen derselben auf Lösung von der türkischen Herrschaft eifrig unterstützte. Und es muiet fast wie ein protestierendes Witz an, daß Frankreich auch noch diese Rolle bis in die jüngste Zeit hinein weiter spielt, nachdem es selbst in seinem eigenen Innern eine scharf antiklerikale Richtung eingeschlagen und mit der Kirche völlig gebrochen hatte. Englands Interesse dagegen konzentrierte sich auf Mesopotamien und Arabien. Es waren nicht allein wirtschaftliche Gründe, die hier mitsprachen — wie z. B. die reichen Vorkommen in Mesopotamien —, sondern in erster Linie politische und strategische Momente, die diese Gebiete als Etappen auf dem Weg nach Indien für das britische Reich besonders wichtig und wertvoll machten. Es ist ja bekannt, daß die Befürchtung Englands, daß Deutschland in Mesopotamien mit Hilfe der Bagdadbahn Fuß fassen und hier eine Indien bedrohende Stellung erringen könne, eine der Wurzeln des Weltkriegs war. Zunächst war das gemeinsame Interesse der Engländer und Franzosen diese Gebiete von der Türkei loszureißen, stärker als die noch in der Tiefe schlummernden Gegensätze. Noch bevor der Sieg errungen war, einigten sie sich über die Verteilung der Beute, und im Spokes-Bertrag von 1918 erkannte England den Anspruch Frankreichs auf Syrien an und sprach ihm sogar Mosul und Kurdistan als Interessensphäre zu. Als aber nach dem Zusammenbruch der türkischen Front die englischen Truppen als Sieger in Syrien standen, traten die Gegensätze zwischen beiden rivalisierenden Mächten immer offener in Erscheinung. England dachte jetzt gar nicht mehr im Entferntesten daran, seinen „Vertrag“ mit Frankreich auszuführen. Zunächst trennte es für sich die famose Palästina-Republik ab. Dann machte es den ihm ergebenen Hussein zum König des Hebräerlands und setzte dessen Söhne den Franzosen auf die Nase. So ließen die Engländer Fessal in Damaskus zum König von Syrien wählen, und als Frankreich diese Stadt 1920 besetzte und Fessal vertrieb, schickten sie ihn nach Bagdad und machten ihn zum König des Irak (Mesopotamien). Den Franzosen aber legten sie den zweiten Sohn Husseins, Abdallah, in den Fels, der als Emir des „selbständigen“ Transjordanien bekam und an der Grenze des französischen Mandatsgebietes gute Freundschaft mit den stets aufständigen Druzen hielt. Frankreich näherte sich der jungen erfolgreichen Angorapolitik und schenkte keine Opfer, um in ein Freundschaftsverhältnis mit derselben zu kommen, während die Freundschaft zwischen England und der Türkei infolge des Streites um das Mosulgebiet als unüberbrückbar erscheinen will. Auf der anderen Seite scheinen die Gerüchte nicht unbegründet zu sein, daß auch jetzt wieder bei dem Aufstieg der Druzen im französischen Mandatsgebiet König Fessal seine Hand im Spiele habe. Zusammenfassend wird man jetzt schon feststellen können, daß das Mandatsystem sich bisher in keiner Weise bewährt hat.

Die Affaire Stinnes ist der Kampf zwischen Industrie- und Finanzkapital. Hugo Stinnes war der Mann, der in einer Zeit, wo alles floß und wo die ganze deutsche Wirtschaft auseinander zu fliegen und den deutschen Staat mitzuführen drohte, zusammenhielt und aufbaute. An Stelle der dankerotten revolutionären Staatsgewalt trieb Hugo Stinnes Planwirtschaft auf seine Art, indem er den sich selbst genügenden Wirtschaftsstaat im Staate — wenn's gut ging, auch über dem Staat — erstrebte. Dies Streben bedeutete zweifellos für den Staat eine Gefahr. Der Stinnesstaat im Staate hätte sich aber im Jahr 1924 umstellen, veränderten Verhältnissen sich anpassen müssen. Und gerade in diesem Augenblick starb Hugo Stinnes. Die Erben aber sind der Aufgabe offenbar nicht gewachsen gewesen. Sie haben sich anscheinend begnügt, in den „bewährten“ Rahmen des Vaters weiter zu wirtschaften. Als dem Stinneskonzern der Atem ausgegangen war, traten die Großbanken als seine Retter auf. Das reine Finanzkapital hat in den Tagen unseres kessigen Glendes, wo Hugo Stinnes der Welt seine schöpferische Tätigkeit, vollkommen verjagt. Aber jetzt schickte es sich mit frischem Mut an, in dem Staate, dessen Ausbeutung zugunsten des Auslandes durch den Dawes-Plan nunmehr in ein festes System gebracht worden war, die Herrschaft zu übernehmen. Als neue Herren im Staate fühlten sie sich verpflichtet, wie die „Leipzig. R. Nachrichten“ schreiben, den lauten Krach des Stinneskonzerns zu verhüten. Sie erklärten sich also großmütig bereit, die Sachwerte, die Hugo Stinnes in den Tagen allmählicher

zunehmung geschaffen und zusammengehalten hatte, zu übernehmen, um durch Veräußerung eines Teiles dem Rest neue Lebenslust zuzuführen. Dabei muß den gewichtigsten Bankherren aber wohl ein schwerer Rechenfehler unterlaufen sein, denn nur aus dem Kerger über einen begangenen Fehler erklärt sich der große Spektakel, der über Nacht an die Stelle der geplanten Regelung in aller Stille getreten ist. Dem drohenden Krach im Stinnes-Konzern war nämlich, als erstes Vorzeichen, eine innere Auseinandersetzung vorangegangen, in deren Folge Edmund Stinnes, der älteste Sohn, ausgeschieden und mit gewissen Teilen des weitverzweigten Geschäftes, besonders mit der Automobilherzeugung abgefunden worden war. Edmund Stinnes, dem die Banken das Lebenslicht abzusperrten versuchten, um ihn gefügig zu machen, hat sich Geld zu beschaffen gesucht, wie und wo er konnte, indem er Geschäftsanteile um jeden Preis losließ, auch im Ausland. Daß er, nebenbei, um sich Bundesgenossen zu werden, die Hälfte seiner Automobil-Aktien der Arbeiterschaft des Aga-Werkes angeboten hat, wird möglicherweise nur ein Zwischenfall ohne tiefere Bedeutung bleiben. Die Banken bestätigten durch den Rund ihres Sprechers, des Direktors Jakob Goldschmidt von der Darmstädter Bank, daß sie sich in der Tat als höchste Instanz für strafende und ausgleichende Gerechtigkeit aufzutun gedenken. Das Reichsgericht bekommt in ihnen eine Konkurrenz, die sich der Sachen bemächtigen will, die juristisch nicht faßbar sind. Und zwar gedenkt die Konkurrenz die Urteile, die sie fällt, wie das gefürchtete Kollegium der Drei in der ostland Republik Venedig, auch gleich vollstrecken zu lassen. Vorerst an Edmund Stinnes, an dem, zur Abschreckung aller, die es gelüsten sollte, wider den Stachel zu löden, ein Exempel statuiert werden soll.

Vor allem merkt man, daß die Namen Edmund Stinnes und Jakob Goldschmidt symbolisch für zwei Mächte stehen, die die Gegenwart beherrschen, manchmal, indem sie einträchtiglich Hand in Hand arbeiten, gelegentlich aber auch, indem sie miteinander um die Vorherrschaft ringen. Edmund Stinnes hat sich in seiner Mitteilung an die Presse auf Henry Ford berufen, der mit der Wallstreet ähnliche Kämpfe auszufechten gehabt hätte, wie er mit den deutschen Großbanken. In der Tat besteht der Gegensatz zwischen Industrie-Kapital und Finanz-Kapital in Amerika womöglich in noch größerer Schärfe als im zahmen Deutschland.

Neben diesen vorstehend skizzierten Hauptereignissen der Welt- und Wirtschaftspolitik stehen wir unter dem Lorenenen Werdens und neuer Verwicklungen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete. Diese Woche wird es sich entscheiden, ob in der Sicherheitsfrage ein greifbarer Fortschritt gemacht werden kann. Denn die französische Note, die seit Tagen in Berlin liegt, aber noch nicht überreicht ist, soll zu Verhandlungen und zu einer Zusammenkunft des deutschen, französischen und englischen Außenministers den Weg bahnen.

Wie man hört, wird die Note keinerlei Kollektivforderung der Mächte enthalten, sondern nur die in London erzielte Übereinstimmung zwischen England und Frankreich feststellen und davon ausgehend die französisch-englischen Gedankengänge über die Sicherheitsfrage entwickeln, die allerdings inzwischen von den anderen Entente-Regierungen formell gebilligt worden sind. Es scheint ferner, daß die Angelegenheit des Westpales von der des Ostpales vollständig getrennt behandelt wird und schließlich verhandelt noch, daß entweder in der Note selbst oder doch gleichzeitig mit ihrer Heberreichung eine Aufforderung an die deutsche Regierung ergehen wird, zu einer Zusammenkunft des deutschen mit dem französischen und englischen Außenminister ihre Zustimmung zu geben.

Die deutsche Wirtschaftskrise, die sich in Arbeiterentlassungen im Bergbau und in Stilllegungen von Betrieben, besonders im Westen des Reiches, bemerkbar macht, steht in engster Verbindung mit Lohnfragen und mit der Frage der Preislenkung. Organisationen und Behörden in Reich und Ländern stehen in Verhandlungen. Die Lohnrückbildung bei den Arbeitern der Reichsbahn erfordert weitere 20 Millionen Mark, die Reichsbahnverwaltung glaubt sie nur durch Tarifierhöhungen aufbringen zu können. Bisher brachten die Verhandlungen kein Ergebnis. Im Reichswirtschaftsrat hat die Reichsregierung mit den Industrie- und Arbeitgeberverbänden über den Preisabbau verhandelt, der zum 1. Oktober mit der Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent in Erscheinung treten soll. Die gefasste Entscheidung liegt darüber: „Der Reichsoberband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände sind bereit, mit allen Mitteln die Wünsche der Reichsregierung hinsichtlich der Preisgestaltung zu unterstützen. Sie halten es für erforderlich, daß die Ermäßigung der Umsatzsteuer ab 1. Oktober auf 1 v. H. in vollem Umfang in der Preisgestaltung bei allen Stufen der Güter-



Verteilung zum Ausdruck kommt. Sie erwarten deshalb, daß die ihnen angebotenen Unternehmungen bei der Preisalkulation dementsprechend verfahren. Die gegenwärtige Lage verlangt von den Kartellen in besonderem Maße eine Anpassung an die Erfordernisse der Gesamtwirtschaft. Ueberbündelung und Mißbräuche im Kartellwesen können unter keinen Umständen eine Stützung durch die Spitzenorganisationen der Industrie finden. Die Spitzenverbände weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die von der Öffentlichkeit vielfach beklagten Erscheinungen weit weniger durch die Industriekartelle, als durch die nicht kontrollierbaren freien Abreden und kartellähnlichen Abmachungen auf allen Gebieten des gewerblichen Lebens hervorgerufen werden. Eine allgemeine Lohnsteigerung würde jeden Versuch eines Preisabbaues von vornherein zum Scheitern verurteilen. Die Erkenntnis muß Allgemein-gut werden, daß eine Steigerung der Reallohne durch Produktionsverbilligung und Preislenkung wertvoller ist, als nominelle Lohnerhöhungen."

### Zur Lage in Marokko

Paris, 22. Aug. Havas meldet aus Fez, daß die allgemeine Lage an der Front günstig ist. In der Gegend von Bessan hat eine Truppe in der Richtung von Ain Sab Hassan patrouilliert, ohne auf Schwierigkeiten zu stoßen. Im mittleren Frontabschnitt ist die Straße von Tiffa nach Taunat, die während der letzten Wochen ohne Anwesenheit einer mobilen Truppe nicht gangbar war, jetzt vollkommen sicher. Französische Artillerie hat nordwestlich von Taunat die feindlichen Stellungen beschossen. Im östlichen Frontabschnitt haben die Truppen die feindlichen Stellungen besetzt und sich in ihnen eingerichtet. Verschiedene feindliche Streifzüge besonders gegen den früheren Posten am oberen Leben sind zurückgewiesen worden.

### Die französisch-spanische Zusammenarbeit

Paris, 22. Aug. Nach einer Radioansprache aus Madrid hat Marshall Petain nach seiner Zusammenkunft mit General Primo de Rivera erklärt, er sei mit dem Ergebnis der Besprechungen zufrieden und dessen sicher, daß das Marokkoproblem durch die französisch-spanische Zusammenarbeit gelöst werden würde. Später wurde ein offizieller Bericht ausgeben, in dem es heißt, es habe sich bei der Unterredung nur um einen Austausch von Eindrücken und um die Fassung von Beschlüssen bezüglich Marokko gehandelt. Man glaubt, daß General Primo de Rivera am Sonntag nach Madrid zurückkehren wird, um dort bei einer Sitzung des Direktoriums, der man große Bedeutung beimißt, den Vorsitz zu führen.

## Neues vom Tage.

### Stockholmer Weltkirchenkonferenz

Stockholm, 22. Aug. In der dritten Sitzung der Stockholmer Weltkirchenkonferenz gelangte der vorgelegte Plan eines internationalen Forschungsinstituts für wirtschaftsethische Fragen zur Verhandlung. Der deutsche Reichstagsabgeordnete W a m m billigte den Plan und führte u. a. aus: Die Diktatur und der Klassenkampf sind in der gleichen Weise abzulehnen. Die Arbeiter und die Unternehmer mögen stolz sein auf die Stärke ihrer Organisation, denn eine Zusammenarbeit zwischen ihnen ist nur möglich auf einer breiten Grundlage. — Nachmittags sprach Arbeitersekretär Springer-Stuttgart über das Problem der Arbeitslosigkeit und erklärte: Die Kirche muß, wenn ein Volk durch Verträge eine Sonderbehandlung erfährt, deren Folge unvermeidlich eine Arbeitslosigkeit ist, alles tun, was zur Verhütung solcher Erscheinungen geeignet ist. Der Redner trat für eine produktive Arbeitslosenfürsorge ein. Es sei Pflicht der Kirche, an dem Arbeitsnachweis mitzuarbeiten. — Abends unternahmen die Mitglieder der Konferenz einen Ausflug nach dem Königsschloß Drottningholm.

## Manon Linders

Original-Roman von Marie Harling.

22)

(Nachdruck verboten.)

„Verzeihung, Manon, ich wollte Ihnen nicht wehe tun, aber warum reizen Sie mich? Sie wollen mich mißverstehen mit einer Absichtlichkeit, die beleidigend ist. Weinen Sie denn wirklich, ich nähme Ihr Geld ohne Ihre Hand? Bis auf den letzten Heller zahle ich Ihnen Ihr Eigentum zurück, wenn Sie darauf bestehen, nicht wieder nach Hohenfriedberg zurückzukehren.“

„Ach hier findet man endlich den Ausreißer!“ ertönt Charlottes Stimme. Arm in Arm kommt sie mit Lucie daher. Dagobert stampft leicht mit dem Fuße auf, während Charlotte fortfährt: „Wir wollten auch bei der Partie sein und suchten Sie im Bootshaus, aber vergebens.“

Wirtschaftlich forschte ihr Blick in den erregten Gesichtern der beiden. Dagobert beherrschte gewandt die Situation, Manon dadurch Zeit lassend, sich zu sammeln.

Wir waren in eine Meinungsverschiedenheit geraten. Es handelte sich um eine Freundin Fräulein Richters, die ich zufällig kenne. Ich kritisierte die junge Dame scharf, Fräulein Richter hat sie ebenso scharf verteidigt.“

„Ganz recht, Fräulein Richter,“ ruft Karl Heinz, der eben austauscht und Dagoberts Wort gehört hat.

„Für seine Freunde muß man immer eintreten; Sie kennen doch das Dichterwort: Kannst du des Freundes Tun nicht mehr begreifen, dann sängt der Freundschaft frommer Glaube an!“

„Gut gesagt, Karl Heinz,“ spöttelte Dagobert mit funkelnden Augen, „aber wenn der Freund nun etwas Ehrloses getan, wie dann?“

„Nun, hier handelte es sich doch, wie du sagtest, um eine Freundin Fräulein Richters? Und es spricht jedenfalls sehr zu Gunsten der Dame, daß Fräulein Richter für sie eintritt.“

### Dr. Luther an die Kirchenkonferenz

Berlin, 22. Aug. Der „Tag“ veröffentlicht einen Auszug aus der Rede des Reichsanwalters Dr. Luther, die durch das Präsidium der Kirchenkonferenz verlesen wurde. Es heißt da: Wir scheinen die Aufgaben der Religion und besonders des Christentums, das wir bekennen, größer denn je. Wir dürfen uns auch durch Erschlaffungsercheinungen im kirchlichen Leben, wie sie vielfach in der Welt und auch in einzelnen reichlichen Menschen bemerkbar sind, nicht irren lassen. Auch die Ausdrucksformen religiösen Lebens stehen im Strom geschichtlichen Wandens. Eine solche Erkenntnis kann niemals bedeuten, daß feste Formen nicht erforderlich sind. Umgekehrt spricht alle innere Erfahrung dafür, daß der einzelne den Weg zu Gott am leichtesten in den festen Formen findet, die ihm von Jugend an vertraut sind. Gleichwohl werden auch die verschiedenen Kirchen dem allgemeinen Entwicklungsgesetz unterworfen sein, das heute neue große Zusammenhänge für die Menschheit sucht. Deswegen sehe ich in der Weltkonferenz für praktisches Christentum nicht nur die Befundung des Willens zum praktischen Christentum, dessen unser politisches und soziales Leben als innere Ergänzung und letzte Begründung bedarf, vielmehr sehe ich in der Stockholmer Zusammenkunft besonders das evangelische Christentum, in dem ich aufgewachsen bin und lebe und das aus der Zerspaltung eines geschichtlichen Werdeganges heraus den Gestaltungsgesetzen der Gegenwart folgend, einer engeren Verbindung entgegenstrebt. An die Stelle früherer menschlicher Beziehungen des Arbeiters zu seinem Arbeitsergebnis und zu seinem Arbeitgeber sind neue große politische und soziale Formen getreten. Dieser Ersatz bezieht sich indessen nur auf die äußere Seite der allgemeinen inneren Beziehungen. Er bietet keinen Ausgleich für die ungemessene Kraft der Liebe, die früher in den erwähnten Verhältnissen lebendig war. Alles soziale Handeln, das sich auf die Religion aufbaut, hat den unerschütterlichen festen Untergrund, das in jedem Menschen als ein Gefühl seelischer Werte erscheint. Bei solcher Einstellung ist allgemeine Menschenliebe nicht etwas, was man haben kann oder nicht haben kann, sondern für solche religiösen Betrachtungen ist der Dienst am Wohle der ganzen Menschheit nur eine Art des Dienens vor Gott.

### Zeppelin-Gedächtnisfeier in Konstanz

Konstanz, 22. Aug. Mit Sonderzügen trafen am Samstag vormittag die Angehörigen des Luftschiffbaues Zeppelin von Friedrichshafen ein, um an der von der Stadt Konstanz veranstalteten Gedächtnisfeier am Zeppelindenkmale teilzunehmen. Oberbürgermeister Dr. Mörike legte nach einer Gedächtnisrede einen Lorbeerkranz am Denkmal nieder. Im Auftrage des Luftschiffbaues Zeppelin sprach hierauf Commerzienrat Colomann. Im Namen des Vereins Luftschiffahrt am Bodensee legte Major von Lehmann einen Kranz nieder.

### Die Lohndifferenzen bei der Reichsbahn

Berlin, 22. Aug. Die zu einer Beratung zusammengetretenen Vertreter der Eisenbahnerorganisationen haben dem Reichsarbeitsminister ein Schreiben übersandt, in dem sie unter Hinweis auf den Abbruch der Verhandlungen über eine Lohnerhöhung den Reichsarbeitsminister ersuchen, möglichst bald einen Schlichter zu bestellen, und erklären, sie behielten sich vor, dem Schlichter ihre Forderungen mündlich vorzutragen.

### Erregung in England gegen die Kantongregierung

London, 22. Aug. Die Presse befaßt sich weiterhin sehr eingehend mit der durch die Aktion der Kantongregierung gegen die britische und japanische Schifffahrt geschaffenen Lage. Das Vorgehen der Kantongregierung wird von den Blättern allgemein auf den Einfluß der Sowjetregierung zurückgeführt.

„Wirklich? Nun, Fräulein Richter, Sie können sich gratulieren zu dem Lobe, das mein Bruder Ihnen zuteil werden läßt.“

Karl Heinz blickte verwundert zu Dagobert hinüber, der so sonderbar gereizt erscheint.

Charlotte spricht spöttisch lächelnd Manon an, die stumm an dem Stamm einer Eiche lehnt. Verschwunden ist die nagende Eifersucht, die sie vom Spielfeld fortgetrieben; als sie das finstere Gesicht Dagoberts bemerkt, fühlt sie eine höhnische Schadenfreude in sich aufsteigen. In diesem Augenblicke erscheint Eugenie und als sie die tiefe Blässe in Manons Gesicht bemerkt, schlingt sie impulsiv den Arm um die Freundin und ihre Augen überfließen sprühend die Versammlung.

„Sie brauchen sich nicht zu erzürnen, mein Fräulein,“ lacht Dagobert gereizt auf, „wir wollten dem armen Lämmchen nichts tun.“

„Sie sehen aber genau so aus, wie der Wolf in der Fabel“, erwiderte Eugenie schlagfertig.

Alle lachen und unter heiteren Gesprächen begibt sich die Gesellschaft ins Haus zurück, weil die Zeit zum Essen herannaht. Eugenie hat Manon mit sich fortgezogen, Dagobert folgt nur langsam.

Um ihn zu erwarten, bleibt Charlotte an einem Aftersbeete stehen.

„Diese Blumen kommen mir vor, wie seelenlose, berechnende Frauen,“ sagt Dagobert mit herbem Spott. „Sie verwirren die Sinne durch ihren äußeren Farbensplanz und sind ganz ohne Duft, der einer Blume erst rechten Wert verleiht.“

Mit vorwurfsvollem Blick wendet ihm Charlotte das schöne Gesicht zu.

„Was haben Ihnen denn die Frauen getan, daß Sie so ungnädig mit Ihnen verfahren? Ich glaube fast, Fräulein Richter hat Sie recht geärgert.“

### Nahrbefreiungsfeier des Reiches

Berlin, 22. Aug. Wie die „B.Z.“ erfährt, soll Mitte September eine Befreiungsfestgebung der Reichsregierung stattfinden, zu welcher sich voraussichtlich auch Reichspräsident von Hindenburg mit Vertretern der preussischen Regierung in das Ruhrgebiet begeben wird.

### Die deutsche Arbeiterdelegation in Moskau

Moskau, 22. Aug. Der deutsche Botschafter empfing am Freitag etwa 30 Vertreter der zur Zeit in der Sowjetunion weilenden deutschen Arbeiterdelegation. Die von den Delegationsmitgliedern während ihrer Informationsreise innerhalb der Union gewonnenen Eindrücke und im Zusammenhang damit die Belegung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland, insbesondere die Erschließung des russischen Absatzmarktes für die deutsche Industrie war Gegenstand der Erörterung.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 24. August 1925.

e. Sängerbefuch. Einige vergnügte Stunden erlebte der Liederkreis am Samstag Abend im Sternen zusammen mit dem Männergesangsverein Eningen, der sich Altensteig als Ausflugsziel gewählt hatte, um seinem alten Mitglied Sättle einen Besuch zu machen. Die Stadtkapelle ließ es sich nicht nehmen, zum Dank für ebendies in Eningen genossene Gastfreundschaft, den Verein abzuholen, und auch noch am Abend zur Unterhaltung beizutragen. Bis tief in die Nacht hinein klangen die Lieder der Vereine im Wechsel, dazwischen hinein spielte die Stadtkapelle und in Rede und Gegenrede wurden Grüße ausgetauscht. Am Sonntag besichtigten die Gäste unter dem Geleit der Liederkreismitglieder das Städtchen u. ließen es sich nicht nehmen, jeden ihrer 3 Landsleute mit ein paar Lieder zu erfreuen. Nach einer Stunde gemüthlichen Beisammenseins im Sternen fuhren die Gäste nach Pfalzgrafenweiler, in die Heimat ihres Dirigenten Joos weiter, von wo sie dann den Heimweg antraten. Vom Gesangsverein Eningen selbst ging folgendes Schreiben, das von der Zufriedenheit der Gäste zeugt, bei uns ein: „Für den herzlichen Empfang, für die überaus freundliche Gastfreundschaft u. Quartiergebung, im besonderen auch dem verehrlichen Liederkreis und der Stadtkapelle, sowie unseren Landsleuten und allen Altensteigern sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.“

\* Konzert der Sängerkunst. Das am gestrigen Sonntag nachmittag vom Gesangsverein „Sängerkunst“ gegebene Konzert zog eine stattliche Besucherzahl an und es verdiente diesen Besuch auch, denn die Sängerkunst hatte sich, an der Spitze ihr strebsamer Leiter Ernst Seeger, viel Mühe gegeben und auch keine Kosten gespart. So war die Orchestervereinigung des Seminars Ragold zur Mitwirkung gewonnen und dadurch eine wohlthuende Abwechslung in das Programm gebracht. Eingeleitet wurde das Konzert durch das Orchester mit einer Symphonie in D-moll von Schubert. Die Sängerkunst bot dann das Volkslied „Zu spät“, das Quartett „Vesperchor“ (Jubilato), den Männerchor „Die Frühlingszeit“ und den Männerchor mit Bariton solo „Gruß an den Wald“. Die Sängerkunst hat damit unter ihrem tüchtigen Dirigenten Seeger durchaus schönes geleistet und reichen Beifall geerntet. Auch das Orchester, das noch Andante aus der C-dur Symphonie von Beethoven, Symphonie in Es-dur von Haydn, „Eine kleine Nachtmusik“, 1. Satz, von Mozart und Menuett aus der Es-dur Symphonie von Mozart, sowie einen flotten Marsch als Dreingabe geboten hat. Auch diesen Darbietungen wurde reichlicher Beifall zu teil. Es ist sehr erfreulich, wie die Sängerkunst bemüht ist, sich zu vervollkommen und Gutes zu bieten. Jedenfalls bedeutete das gestrige Konzert derselben eine sehr beachtenswerte Leistung und einen schönen Erfolg.

Die letzten Worte geben ihm seine Selbstbeherrschung wieder. Rein, dieses hochmütige Geschöpf soll nicht zu Gericht sitzen über Manon, deren Edelmut sie nie erreichte wird. Er weiß selbst nicht, warum er in so eine verbitterte Stimmung geriet, hauptsächlich geschah es wohl, weil er nie ungestört mit Manon sprechen kann. Immer wieder gestört gerade im wichtigsten Moment. Warum entzieht sich Manon ihm so offensichtlich? Überall, wo es angeht, sucht sie einem Alleinsein auszuweichen. Heut hat er es nur mit Gewalt erzwungen, und da mußten sie wieder gestört werden.

Gewaltfam zwingt er sich zur Ruhe.

„Fräulein Richter hat mich nicht geärgert“, sagt er kühl ablehnend, „sie war zweifelsohne im Recht, ich wollte nur meinen Irrtum nicht eingestehen. Doch nun müssen wir uns beeilen, wenn wir rechtzeitig zu Tisch erscheinen wollen.“

IX.

Lucie hat es richtig durchgesehen, einen Hausball arrangieren zu dürfen. Der gutmütige Karl Heinz hilft nun selbst mit, die Räume auszuscheiden. In der Halle soll getanzt werden. Sie ist in einen wahren Blumengarten verwandelt. Die jüngeren Damen, allen voran Eugenie, schleppen von den Wiesen und vom Garten Guirlanden, bindet Sträuße und fällt Blüten und Schalen mit den holden Kindern Floras. So ist zuletzt wirklich ganz festlich im Hause und strahlenden Auges betrachtet die junge Hausfrau das gelungene Werk. Eine zweite Köchin soll engagiert werden, denn es soll auch eine Festtafel geben. Alle Hände haben mitgeholfen, um etwas richtiges zustande zu bringen.

Manon sitzt in ihrem Zimmer und stützt den Kopf in die Hand. Ein weher Zug liegt um ihren jungen Mund. Alle freuen sich auf das seltene Fest, nur sie allein ist ausgeschlossen vor der allgemeinen freudigen Erwartung. Vor wenigen Minuten war Eugenie bei ihr gewesen, strahlend vor Glück und Seligkeit.

(Fortsetzung folgt.)





\* **Subsons Zirkus-Schau** lockte gestern Nachmittag und Abend eine zahlreiche Zuschauermenge an, die sich an den Kunststücken, die geboten wurden, sowie an den Spässen von Clowen und August ergötzen. Was am Drahtseil und auf dem Fahrrad gezeigt wurde, war staunenswert und fand reichen Beifall. Zu bewundern ist das sichere Auftreten der Künstler, aber auch die Ruhe, mit welcher alle Vorbereitungen und Aufführungen vor sich gehen. Eine erfreuliche Zugabe sind die Darbietungen der Stadtlapelle. Subsons Zirkus-Schau verdient die Beachtung und Wertschätzung, die sie hier findet. Auf die heute abend stattfindende Sportvorstellung sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

\* **Hatterbach, 22. August.** Die hiesige Landjägerkette ist seit mehr als 2 Jahren verwaist, nachdem der letzte Stelleninhaber in den Gerichtsvollziehersdienst übergetreten ist. Große Ausschreitungen, wie sie in der letzten Sonntagnacht hier vorgekommen sind, veranlassen den Gemeinderat, für die baldmöglichste Besetzung des Postens einzutreten.

**Enzthal, 24. August.** (Autounfall.) Am gestrigen Sonntag nachmittag halb 3 Uhr ereignete sich auf der Enzsteige ein Autounfall, der noch verhältnismäßig gut abgelaufen ist. Beim Auto eines Herrn Rothschild aus Cannstatt, das die Enzsteige mit 5 Personen besetzt herabfuhr, versagte plötzlich die Bremse. Der Lenker leitete das Auto, um einen Absturz auf der Talsette zu vermeiden, gegen den Berg, dabei schlug es um und begrub die fünf Insassen unter sich. Eine Person erlitt einen Kehelbruch, die anderen wurden leichter verletzt. Das Auto lag noch heute vormittag an der Unfallstelle.

**Viezenzell, 20. August.** (Glücklich abgelaufen.) Ein merkwürdig gut verlaufener Autounfall ereignete sich heute nachmittag 3 Uhr hier. Als das Sechshundertauto eines z. Z. hier weilenden Kurgastes um die Ecke bei der Pension Schlag fuhr, kam in entgegengesetzter Richtung ein Motorrad, mit 2 Herren besetzt, daher. Beim Erblicken des Autos straukelte der Fahrer des Motorrades, so daß sein Begleitmann vom Rade stürzte. Für das Auto war es zum Bremsen zu spät, so daß das vordere, sowie das hintere Rad dem Gestürzten über die Brust hinweggingen. Trotzdem konnte der Ueberfahrene sofort aufstehen. Er ging in Begleitung des Kurgastes zum Arzt. Dieser untersuchte den Ueberfahrenen und konnte feststellen, daß dem Verunglückten gar kein sichtbarer Schaden entstanden war.

**Neuenbürg, 19. August.** Die Zigeunerplage scheint sich auch auf das obere Enzthal auszubreiten. Heute nachmittag wurde ein ganzes Rudel des schwarzbraunen Wandervogels, von mehreren Landjägern geleitet, in die Oberamtsstadt eingebracht.

**Oberfollbach, 21. August.** (Ein Schulausflug.) Kürzlich unternahm unsere Schulfugend mit einem Teil ihrer verdienten Heidelbergschen einen Ausflug auf den Hohenzollern. Derselbe hatte dadurch ein besonderes Gepräge, daß eine fastliche Anzahl der Eltern ebenfalls daran teilnahm. Und es zeigte sich, daß dieser Ausflug einer wirklichen „Schulgemeinde“ große Befriedigung bei Alt und Jung auslöste; denn nicht nur die herrlichen Gemälde angefaßt des alten Kaiserberges und der Mäusenstadt Lüdingen und deren Sehenswürdigkeiten waren es, sondern das Gefühl der Zusammengehörigkeit von Lehrern, Eltern und Kinder, sowohl im bequemen Gesellschaftsauto, als auch an den besuchten Orten. Das war schön und dankenswert.

**Wildbad, 21. August.** Gestern nachmittag halb 6 Uhr ereignete sich bei den Arbeiten am Enzwehr ein Sprengfall. Da nicht alle Sprengschüsse losgegangen waren, wurde nachgesehen. Da entlud sich ein Schuß unvermutet, wodurch der Postler Edele, sein Sohn und der Maurer August Großmann Verletzungen erlitten. Letzterer war am meisten verletzt und mußte ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden. Lebensgefahr besteht nicht. Bei Edele alt ist ein Auge gefährdet; auch hat er Verletzungen an den Händen. Sein Sohn kam mit geringen Kopfverletzungen davon. — Eine kürzlich erfolgte Entgleisung zweier Wagen eines ausfahrenden Zuges ging noch gnädig ab. Immerhin mußte der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

**Stuttgart, 22. Aug.** (Trachtenfest am 26. Sept.) Die längst erwartete Wiederholung des im letzten Jahre anlässlich des Volksfestes veranstalteten Trachtenfestes wird nun am 26. September im Rahmen der Ausstellung „Das Schwäbische Land“, unter der bewährten Leitung von Herrn Aug. Kämmler, dem hervorragenden Kenner unseres Volkstums durchgeführt werden, nachdem alle in Betracht kommenden Organisationen tatkräftige Unterstützung zugesagt haben. Der äußere Anlaß für die Veranstaltung ist die Tagung des Verbandes Deutscher Vereine für Volkskunde. Allerdings handelt es sich bei dem diesjährigen Trachtenfest um mehr als eine Wiederholung. Vor allem wird die Zahl der Trachtenpaare eine größere sein. Außerdem werden noch andere historisch bedeutsame Dinge, wie z. B. alte Postwagen usw. in dem Zug zu sehen sein. Die Aufstellung des Trachtenzuges wird im Rosenheimpark stattfinden.

**Reichershausen O. A. Redarjahn, 22. Aug.** (Wildwest-Episode!) Drei Burschen von hier kamen in weinseliger Laune nach Billigheim, wo wegen unsicherer Wetterlage Erntearbeiten ausgeführt wurden. Es kam zum Wortwechsel und ein Knecht nahm einen Gabelstiel. Zwei von den Burschen zogen Revolver und feuerten auf die Leute los, während der dritte, der anscheinend ohne Waffe war, mit Steinen bombardierte. Die Kugeln piffen den Landeuten nur so an den Köpfen vorbei und man muß sich wirklich wundern, daß es ohne Unglück abgelaufen ist.

**Stuttgart, 22. Aug.** (Zum Fall Wittmann.) Im „Staatsanzeiger“ wird nun die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Firma L. Wittmann u. Co., Komm.-Gesellschaft, sowie über das Vermögen des Komm. Carl Ludwig Wittmann amtlich mitgeteilt. Zum Konkursverwalter im ersten Konkurse wurde K. A. Dr. Schwelger-Stuttgart und im zweiten Konkurse Dr. Soening-Stuttgart bestellt. Die Anmeldefrist für Forderungen läuft am 12. September ab.

**Todesfall.** In Unterwieser in der Schweiz, wo er sich zur Erholung aufhielt, starb Verlagbuchhändler Friedrich Weitzel unerwartet rasch an einem Herzschlag. Als Leihhaber der Verlagbuchhandlung und Buchdruckerei Steintopf war er weit bekannt. Der Verstorbene war auch einer der Gründer der württembergischen Bürgerpartei.

**80 Jahre.** Am 23. August beging Dejan a. D. Dr. Friedrich Köstlin, der in Stuttgart im Ruhestand lebt, seinen 80. Geburtstag. Köstlin war Pfarrer in Langenbeutigen, Helfer und Stadtpfarrer in Langenau, später Dejan in Blaufelden.

**Oberndorf, 22. Aug.** (Grober Unfug.) Rasch wurden H. „Schwarz, Bote“ von gemeiner Bubenhand die Blumen, die auch dieses Jahr wieder von der Stadtverwaltung an dem vor dem Rathaus befindlichen Stadtbrunnen zur Verschönerung des Stadtbildes aufgestellt wurden, herausgerissen, auf die Straße geworfen und vernichtet. Die Täter wurden jedoch von der Polizei während ihrer unsauberen Arbeit überfahrt. Einer der Zerstörer stürzte bei der Flucht in den Stadtbrunnen, wo er nicht nur seine mit roten Händen waschen konnte, sondern gleich ein ganzes Vollbad nahm, das zu solch später Stunde sehr erfrischend sein mag, nachdem er ohnehin über den Durst getrunken hatte. Die gerechte Strafe für solchen Vandalismus wird nicht ausbleiben.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Zusammenstoß zwischen Bismarckbündlern und Kommunisten.** Abends um 11 Uhr wurden Mitglieder des Bismarckbundes auf dem Radhauswege von einer Schar in der Borststraße in Berlin von etwa 30 Kommunisten überfallen, die ihnen die Abzeichen abrißen. Polizeibeamte trennten die streitenden Parteien und zerstreuten sie.

**Berschnittete Bergleute.** Zwei Opfer ihres Berufes wurden die auf der Zeche Graf Rolffe in Brand bei Gladbeck beschäftigten 17- bzw. 19jährigen Schlepper Ernst Chilla und Anton Lesch, die bei ihrer Arbeit unter herabfallende Kohlenmassen gerieten und verunglückten. Die beiden Verunglückten konnten erst nach mehrstündiger Arbeit und nur als Leichen geborgen werden.

**Die Augsburger Vorkriegsanleihe.** Die Stadt Augsburg hat in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der bayerischen Städte nunmehr ebenfalls wie die Stadt München den Rücklauf von Vorkriegsstadianleihen eingestellt. Für die Inhaber von einwandfrei nachgewiesenem Altbesitz besteht in besonders gelagerten Fällen die Möglichkeit, ihre Vorkriegswertpapiere mit 7 Prozent des Wertes zu belehnen oder an die Stadt zu verkaufen.

**In der Bergen verschollen.** Der Hamburger Raser J. Red und seine Frau, die von Innsbruck aus eine Gebirgstour unternahmen, sind bisher noch nicht zurückgekehrt. Nachforschungen waren ergebnislos.

**Ein Haijisch in Gefangenschaft geboren.** Im Aquarium der Verkehrsausstellung in München ist nach einer Entwicklungsdauer von 6 Monaten ein Haijisch zur Welt gekommen. Es soll das etwa seit 16 Jahren nicht mehr vorgekommen sein, daß in der Gefangenschaft ein Hai lebend zur Welt kam. Der junge Haijisch ist 12 Zentimeter lang und ist in einem besonderen Behälter im Aquarium untergebracht worden.

**Der Reisekrom der Amerikaner nach Deutschland.** Das deutsche Generalkonsulat in Newyork hat nach einer Blättermeldung im ersten Vierteljahr 1925 rund 4700, im zweiten Vierteljahr 16000, davon im Juli allein 4800 Bisen für Reisen nach Deutschland ausgeführt.

### Handel und Verkehr

#### Stuttgarter Jagost-Edelmesse

Vom 21. bis 25. August findet im Handelshof in Stuttgart die Herbst-, Juwelen-, Gold- und Silberwarenmesse statt, die sich seitens der Industrie aus dem ganzen Reich und der Einkäufer des In- und Auslandes eines erfreulichen Besuches rühmen kann. Diese Fachmesse der Edelmetallindustrie hat zwar auch unter den bekannten Schwierigkeiten der Zeit, wie Geldknappheit, Steuerlasten und Zollschuhmauern des Auslandes zu leiden, aber sie hat ihre Lebenskraft und Anziehung nicht verloren. Die Zahl der Aussteller, nur führende Firmen der deutschen Industrie, wie die der Einkäufer, hat auch heuer wieder zugenommen. Es ist den Fabrikanten gelungen, durch neue Arbeitsmethoden ad neue Formen die Qualitätsarbeit und den künstlerischen Geschmack zu pflegen. Deutschem Fleiß und deutscher Tüchtigkeit wird es gelingen, auch fernerhin sich aus der Notlage der Gegenwart herauszuarbeiten. Die Messe in ihrer Gesamtheit gibt davon untrügliches Zeugnis. Da man in Stuttgart bedeutend billiger als in den großen Messplätzen Frankfurt und Leipzig ausstellt, ist der Besuch durch Aussteller und Einkäufer (Detailisten) ein recht guter.

#### Märkte

**Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 22. Aug.** Zerkel 15-20, Schüssel, Pell- und Kollafel 4-7; Eßkastanien 4 bis 6; Zerkelbraten 25-30; Zerkelbraten 25-30; Weizsche 60-80; Wollanen 15-20; Zwetschen 15-20; Kartoffeln (neue) 5-7; Obst-oriental 8-12; Rosellat 8-10; Birken 7-8; Weizkorn rund 5-6; Rotkorn 8-9; Bohnen 15-18; Erbsen 20-25; Blumenkohl per Stück 20-25; Kohlraben 1 1/2, 2, 3-10; Weiße Rüben 1 1/2, (lange Karotten) 8-10; Karotten, runde kleine, 1 Bund 10-15; Zwiebel 1 1/2, 2-10; Rettich 1 Stück 3-4; Sellerie 1 Stück 10-20; Tomaten 1 1/2, 2-10; Spinat 15-18; Wangold 10-15; Polkraut (Rauk) 4 bis 6; 100 L. Gurken 50-60; 1 gr. Gurke 15-20; Salz-Gurken 1-2.

**Stuttgarter Kartoffel- und Weizenmarkt, 21. Aug.** Auf dem Hauptmarkt auf dem Hauptmarkt betrug die Zufuhr 100 Zentner. Preis für 1. Semester 120-6 Mark. — Dem Weizenmarkt auf dem Hauptmarkt waren über 80 Zentner zugeführt. Preis pro Zentner 4.50 Mark.

**Wagenmarkt, 21. Aug.** (Schafmarkt.) Zum Schafmarkt am Mittwoch waren aufgetrieben 1000 Stck. Der Handel war lebhaft; es wurde alles verkauft. Der Preis betrug für ein Paar Jährlinge 75-85 Mark, für ein Paar Jährlinge 60-70 Mark.

**Preisbericht vom Händler Ockmarkt, 22. Aug.** Händler Preisbericht 18-20 J. Birnen 30-40 J. Äpfel 17-18 J. Mirabellen 50-60 40 J. Weizsche 55-60 J. — Bräunmarkt vom 21. Aug.: Händler Preisbericht 18-19 J. — Anfuhr gering. — Abfuhr hoch.

**Preisbericht vom Körner Ockmarkt, 20. Aug.** Birnen 30 J. Äpfel 15 J. Bräunweizen 17-18 J. Weizsche 40 J. Anfuhr mäßig lebhaft. Abfuhr hoch.

### Beste Nachrichten

**Die Geschäftsstelle der Zeppelin-Gedener-Spende.**  
W.B. Berlin, 23. August. Die Geschäftsstelle der Zeppelin-Gedener-Spende befindet sich Berlin W 50, Kurfürstendamm 13. Die Organisation der Spende übernahm Generaldirektor Coboden.

#### Schweres Autounglück.

W.B. Düsseldorf, 24. August. Wie die „Düsseldorfer Nachrichten“ aus Rayen melden, ist ein Autoomnibus der Reichspost, der am Sonntag eine Gesellschaftsfahrt nach der Mosel unternommen hatte, nachmittags kurz vor 2 Uhr, als er auf der an Windungen reichen Straße durch das Elzthal einem anderen Auto ausweichen wollte, über die Böschung geraten und etwa 20 Meter in die Tiefe gestürzt. 3 Personen sind getötet und 8-10 schwer verletzt worden.

#### Flugzeugabsturz.

W.B. Berlin, 23. August. Auf dem Flugplatz Staaken stürzte heute nachmittag ein Flugzeug aus etwa 100 Metern ab. Beim Aufschlag der Maschine auf den Boden fing der Motor Feuer. Führer und Maschine verbrannten.

#### Caillaux in London.

W.B. London, 24. August. Der französische Finanzminister Caillaux ist hier eingetroffen, um mit Churchill über die Schuldenfrage zu verhandeln.

#### Tödlicher Autounfall des lettischen Außenministers.

W.B. Riga, 23. August. Der Minister des Außenbüros Meierovics ist bei einem Autounfall getötet worden.

Ueber das Unglück sind folgende Einzelheiten bekannt geworden: Der Minister hatte gestern mit seiner Gemahlin und seinen Kindern von Tukum aus eine Fahrt im Automobil unternommen. An einer Biegung der Straße, die hier sehr steil abfällt, kam der Wagen aus der Fahrbahn, rutschte über den Abhang und schlug um. Während der Minister mit schweren Verletzungen am Kopf und im Genick bewußtlos liegen blieb, kamen seine Frau und die Kinder mit leichten Verletzungen davon. Der Wagenlenker, der nur leicht verletzt war, machte sich sofort auf den Weg, um Hilfe herbeizuholen. Aus der nächsten, etwa 2 Kilometer entfernten Ortschaft, kamen alsbald die Vertreter der örtlichen Behörden und Ärzte, die aber nur den Tod des Außenministers feststellen konnten. Der Leichnam wurde inzwischen nach Riga überführt.

#### Erfolge der Franzosen in Marokko.

W.B. Paris, 23. August. Der Korrespondent des „Petit Journal“ in Fez erklärt, daß man wahrscheinlich mit keinem Winterfeldzug in Marokko mehr zu rechnen habe, denn der Druck der französischen Truppen auf den Feind werde demnächst so verstärkt, daß die Kifflente vollständig niedergeworfen werden dürften. Auch der „Petit Parisien“ äußert sich in diesem Sinne. Die U. g. Hannas bestätigt, daß die Kistruppen das ganze Gebiet der Beni-Kerual bis zum Wergba hin geräumt haben. Die Stämme der Beni-Messara sollen erklärt haben, daß sie nicht mehr außerhalb ihres Gebiets kämpfen wollten. Die Stämme der Ahi-Serj und der Massada wurden von einem Flugzeuggeschwader äußerst wirksam beschossen, ebenso die Gegend am Zusammenfluß des Leufes und des Wed-oghana. Im übrigen herrscht in diesem Frontabschnitt Ruhe. 300 Familien der Tzul unterwarfen sich, der Rest dürfte in einigen Tagen folgen. Gestern bombardierten Flugzeuge die feindlichen Posten Hautleben und Chenab.

#### Belagerung von Alhucemas.

W.B. Madrid, 23. August. Nach einem amtlichen Bericht bombardierten spanische Flieger und das Schlachtschiff „Alfonso der 13.“ gestern die Küste von Alhucemas mit äußerster Kraft. Der Feind beantwortete das Feuer des Schlachtschiffes. Die feindliche Artillerie erlitt sehr starke Verluste.

#### Hinrichtung der Mörder des Sirdar.

W.B. Kairo, 24. August. Die sieben Mörder des Sirdar sind gestern Morgen hingerichtet worden. Ein zum Tode verurteilter achter Mörder wurde vom König zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt, da sein Geländnis es ermöglicht hatte, die übrigen Täter dem Richter zuzuführen.

#### Die britisch-chinesischen Verhandlungen gescheitert.

W.B. Hankau, 24. August. Die Verhandlungen zwischen dem britischen Generalkonsul und dem chinesischen Kommissar für auswärtige Angelegenheiten über die Verteidigung des Konzeptionsgebietes, insbesondere über das Zusammenwirken mit der chinesischen Polizei, sind gescheitert. Der Kommissar forderte eine Entschädigung von 7500 Pfund für die bei den Unruhen am 11. Juni Getöteten und Verwundeten. Der Generalkonsul verließ darauf das Verhandlungszimmer und die Beratungen wurden ergebnislos abgebrochen.

#### Ein neues Dekret der Regierung von Kanton.

W.B. Paris, 23. August. Wie die „Information“ aus Shanghai meldet, hat die Regierung in Kanton amerikanischen Firmen und Schiffsahrtslinien, die Büros in Shanghai haben, amtlich mitgeteilt, daß alle für Kanton bestimmten amerikanischen Waren in Shanghai gelöst und auf chinesischen oder russischen Schiffen nach Kanton weiterbefördert werden müssen. — 5000 Arbeiter der Handelsdruckerei in Shanghai, des größten chinesischen Verlagsunternehmens, traten in einen Lohnstreik.

#### Attentat auf den Gouverneur von Martinique.

W.B. Port des France, 22. August. Auf den Gouverneur von Martinique wurden mehrere Schüsse abgegeben, als er sich an Bord eines Dampfers begeben wollte. Der Gouverneur ist schwer verwundet.

#### Blutwahl, Jesu Wetter.

Von Irland her ist bei westlichen Winden eine neue Depression im Vordringen, so daß für Dienstag ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Haus  
Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altenb.



# Hudsons Zirkus-Schau

in Altensteig auf dem Marktplatz

Heute abend 8 Uhr  
**Große Sportvorstellung**  
 mit vollständig neuem Programm  
 Auftreten von  
 Hudson der Ausbrecherkönig,  
 Paula und Partner, Luftakt  
 und der mysteriöse Kassenhacker.  
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein  
 die Direktion: E. Kauffmann.

Altensteig.

Einige  
**Besteckfeiler**  
 finden lohnende Beschäftigung bei  
**Luz & Weiß.**

Gutgepflegte



1924er württ. Rotweine

empfiehlt

**Ernst Laut, Weinhandlg. Bradenheim.**

# Loise

der Münsterbau-Geldlotterie zu  
 gunsten des Münsters in Frei-  
 burg, Ulm und Nürnberg zum  
 Preis von Mark 3.—

Ziehung am 15. und 16. September

Losbriefe mit sofortigem Ge-  
 winntscheid zum Preise von 1 Mk.  
 sind zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhdlg.**  
 Altensteig.

## Holz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft im-Submissionsweg aus  
 seinem Waldteil Brückeshau in Besenfeld

### 2 Lose Rot- und Weißtannen, Langholz

Los 1:  
 III. Kl. 19,99, IV. Kl. 92,90, V. Kl. 134,14,  
 VI. Kl. 2,74 Fm. Sägholz 1,33 Fm. Zusammen  
 251,10 Festmeter.

Los 2:  
 II. Kl. 1,91, III. Kl. 64,95, IV. Kl. 177,62,  
 V. Kl. 90,79, VI. Kl. 3,76 Fm.  
 Sägholz 1,58 Fm. Zusammen 340,61 Fm.

Angebote sind bis spätestens 1. September einzureichen  
 an Huppmann z. St. im Gr. Baum, Ettmannsweiler.  
 Neuester günstige Abfuhr. Zuschlag vorbehalten.

## Vieh-Verkauf.

Morgen Dienstag früh von 7 Uhr ab habe ich in  
 Altensteig in der Traube

eine Auswahl  
 junger, hochträchtiger  
**Kühe**  
 und Kalbinnen  
 auch Kälberkühe



zum Verkauf, wozu Liebhaber frendl. einladet

**Max Zündorfer.**

Ein Paar junge, schwere  
**Zugochsen**



verkauft

Mutschler, Ettmannsweiler

Sowie  
**1000 Liter Most**  
 Der Obige.

Habe eine  
**2-3 Zimmer-  
 Wohnung**  
 mit Küche

vom 1. September ab, vor-  
 übergehend zu vermieten  
**Joh. Gg. Burkter,**  
 Fuhrmann, Grömbach.

Sirka 4-6 Nr  
**Bauplatz**  
 fest dem Verkauf aus. Wer?  
 sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

**Verloren**  
 ging auf der Straße  
 Eshausen-Wart  
 eine Damen-Handtasche  
 mit wertvollem Inhalt. Der  
 Finder wird gebeten, dieselbe  
 gegen Belohnung im Hirsch  
 in Wart oder in der Ge-  
 schäftsst. ds. Bl. abzugeben.

Einige 100 Liter guten  
**Apfel-Most**  
 hat abzugeben  
 Beck z. Anker  
 Altensteig.

Gesucht solides, tüchtiges  
**Mädchen**  
 welches Kenntnisse im Kochen  
 besitzt und etwas Arbeit im  
 Haus und Garten übernimmt,  
 zu baldigem Eintritt in  
 ruhiger Privatvilla. Haus-  
 mädchen vorhanden. Dauer-  
 stellung geboten. Zeugnisse,  
 Lichtbild und Gehaltsan-  
 sprüche an Frau Julius  
 Scharff, Haus Waldheimat,  
 Bad Liebenzell.

Nur vor ab ganzen Jahre mit  
**Flechten**  
 a bo  
 beitet, weiche  
 sich durch das rote Jucken  
 Tag und Nacht plagen. In 14  
 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-  
 Seife das Übel beseitigt. Diese Seife  
 ist wunderbar wert. Berg & Dage  
 Zucker-Creme (nicht fälsch u. feli-  
 gung). In allen Apotheken, Drogerien  
 und Buchhandlungen erhältlich.

Am Dienstag, den 25. August  
 bleibt mein Geschäft wegen Reparaturarbeiten  
**geschlossen.**  
**Chr. Schwarz, Nagold.**

Bei genügender Beteiligung  
 findet etwa Mitte September in Calw ein  
**Kraftfahrlehrturs**  
 auf Wagen der Württ. Landesfahrtschule statt.  
 Interessenten werden gebeten, sich schriftlich  
 oder telephonisch mit der Württ. Landesfahr-  
 tschule G. m. b. H. Stuttgart-Gaisburg,  
 Ulmerstraße 196, Telefon Nr. 40 760 und  
 41 606 in Verbindung zu setzen.

Es führt zu nichts,  
 wenn der Geschäftsmann die  
 Hände in den Schoß legt und  
 auf Kunden wartet! Er muss  
 sie heranziehen durch regel-  
 mässige Anzeigen in unserer  
**Schwarzwälder Tages-  
 zeitung**  
 „Aus den Tannen“.

## Pfadfinder-Räder

Versand nur gegen Nachnahme

Herrenräder Mk. 65.— 68.— 72.— 85.—  
 Damenräder Mk. 72.— 76.— 80.— 96.—  
 mit Freilaufzahnkranz Mk. 3,00 Aufschlag,  
 mit Freilauf u. Rücktrittbremse Mk. 14.— Aufschlag

Sämtliche Räder sind mit Doppelglockenlager ver-  
 sehen und leisten für jedes Rad eine schriftliche 2jähr.  
 Garantie gegen Rahmen- und Gabelbruch

Fahrrad-Mantel Mk. 2,95, 3,65, 3,95, 4,85  
 Fahrrad-Schläuche Mk. —, 95, 1,35, 1,60

Verlangen Sie sofort kostenlos ausführlichen Katalog,  
 über Nähmaschinen **Emil Levy Hildesheim.**  
 Musik-u. Spielwaren

## Jedes Buch

das Sie wünschen, kann Ihnen zu dem  
 vom Verlag festgesetzten Verkaufspreis  
 geliefert werden von der

**B. Rieter'schen Buchhdlg.**  
 L. Laut, Altensteig.

## Hühneraugen

groß und klein, beseitigt  
**Kukirol** allein

und zwar schnell, sicher, unblutig und  
 schmerzlos. Aerztlich empfohlen. Viel-  
 millionenfach bewährt. Packung 75 Pfg.

Das Kukirol-Fußbad verstärkt die gute Wirkung des  
 Kakirol-Hühneraugen-Pflasters, kräftigt Muskeln und Sehnen  
 und verhindert Fußschwellen, Wundläsionen und Brennen der Füße.  
 Doppelpackung 50 Pfg., Probepackung 30 Pfg.

Der Kukirol-Streupuder wirkt desinfizierend, schont  
 die Strümpfe und ist für Wanderer und Sportsleute unent-  
 behrlich. Bleichstrendose 1 Mark.

Die Kukirol-Präparate sind in fast allen Apotheken und  
 Drogerien erhältlich, bestimmt aber in den nachstehenden  
 Kakirol-Verkaufsstellen:

Löwen-Drogerie Gebr. Benz Nachf., Altensteig.

